

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung

Pecht, Johann Andreas

Constanz, [ca. 1833]

Kloster Mehrerau Tab. 25. [Siehe Bild 25. aus dem Werk "Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

Die Nachbrücke und der St. Gebhardsberg. Tab. 24.

Eine Viertelstunde vorwärts Fußach kommt man an die hölzerne sehr lange Brücke, welche über die sogenannte Bregenzer Aach, ein wildes, verheerendes Bergwasser, gebaut ist. Wegen der öftern Ueberschwemmungen und Ausgießungen dieses Waldstromes mußte die Brücke auch auffallend lang gebaut werden. Die Aach wird übrigens auch zum Flößen von Bau- und Brennholz benützt. Der Weg von Bregenz bis zu dieser Brücke ist ein beliebter und sehr besuchter Spaziergang der Bregenzer. Man erblickt zur Rechten der Brücke den Gebhardsberg, von dem wir noch besonders sprechen werden, und hinter demselben das Haupt des ganzen Gebirgsstockes, den Pfänder, dessen Spitze eine entzückende Aussicht gewährt, mit seiner alten Schanze und seinen Bauernhäusern, wo man auf dem Heuboden übernachten, und den Sonnenaufgang erwarten kann.

Kloster Mehrerau. Tab. 25.

Es ist wahrscheinlich, daß Kolumban und Gallus mit ihren Gefährten den ersten Grund zu dem ehemali-

gen Kloster Mehrerau legten. Wenigstens spricht Walafrid Strabo, ein Reichenauer Mönch, ganz ausdrücklich von einer Zelle, die sie in dieser Gegend erbauten.

Graf Ulrich VIII. von Bregenz erbaute erst das eigentliche Kloster nach Benedikts Regel im J. 1097 und fand seine Grabstätte daselbst. Die Mönche für diese neue Stiftung kamen von Petershausen, und der erste Abt des Klosters war Meinrad. Bischof Gebhard von Constanz, aus dem Geschlechte der Zähringer, weihte bald darauf die Kirche, nachdem Ulrichs Wittwe Bertha und ihre Söhne Rudolf und Ulrich das Kloster begabt hatten. Das Kloster wurde mehreremal zerstört, und wieder aufgebaut, das letzte mal zu Ende des vorigen Jahrhunderts. — Als das Kloster an Baiern (1806) kam, wurde es aufgehoben. Das Hauptgebäude pachtete ein Bürger, die Klosterkirche aber wurde im J. 1811 von einigen Bürgern der Stadt gekauft und abgebrochen. Jetzt ist ein Wirthshaus an des Klosters Stelle getreten, das von Spaziergängern eben so fleißig besucht wird, als wohl ehemals das Kloster.

Was aus den alten Grabmälern des Grafen Ulrichs und seiner Gemahlin, die sich in der Kirche befunden haben, geworden sein mag, wissen wir eben so wenig, als welche Denkmale von Gelehrsamkeit und sonstigem geistigen Wirken aus diesem ehemaligen Kloster vorhanden sein möchten. —

Die Lage von Mehrerau ist allerliebste, und durch Fleiß und verständige Anordnung kann hier ein kleines Paradies geschaffen werden. — Dem Vernehmen nach soll sich dort eine Gesellschaft zur Errichtung einer Cichorien-Caffee-Fabrik und zum Anbau der dazu nöthigen Wurzeln etabliren wollen.

Bregenz, von zwei Seiten. Tab. 26. 27.

Das uralte Brigantium der Römer, im Lande der Brigantier, wovon der Obersee den Namen Brigantiner-See (Bregenzer-See) erhielt, ist verschwunden, und es sind kaum noch Spuren vorhanden, die auf seine frühere Existenz uns hinweisen könnten, wenn nicht die Geschichte des Alterthums den alten Namen aufbehalten hätte. Vielleicht ist das Fragment eines Basreliefs, einen Mann zu Pferde und zwei Figuren vorstellend, welches sich an dem einen Thore der Stadt befindet, römischen Ursprungs. — Alten Nachrichten zufolge stand übrigens das uralte Brigantium auf der Anhöhe, wo jetzt der Delrain ist, und früher ein römischer Altar nebst Münzen gefunden wurde. Nach Vertreibung der Römer setzten sich hier die Allemannen fest. Kolumban mit seinen Gesellen kam von Arbon, um den Allemannen das Evangelium zu predigen. Seit Attila's Zeit lag die Stadt in Trümmern,